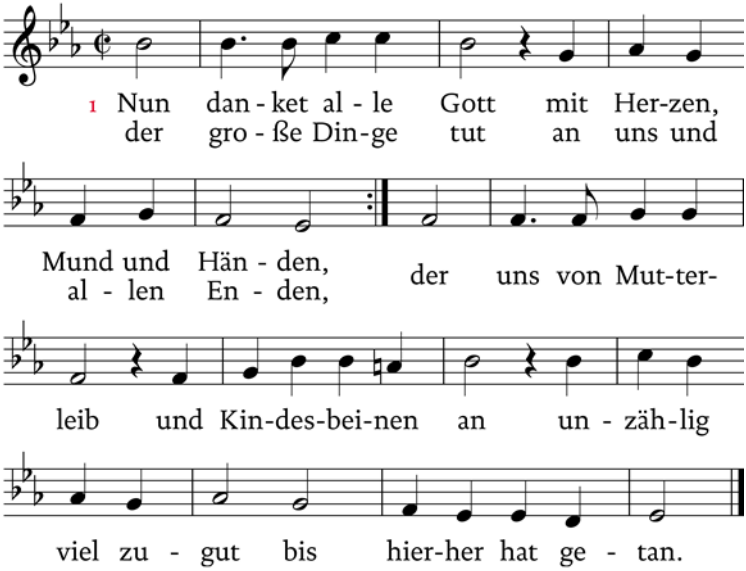
23. Sonntag im Jahreskreis – B
8. September 2024

Wir beginnen unseren Gottesdienst: Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

Lied – GL 405: Nun danket alle Gott mit Herzen, Mund und Händen



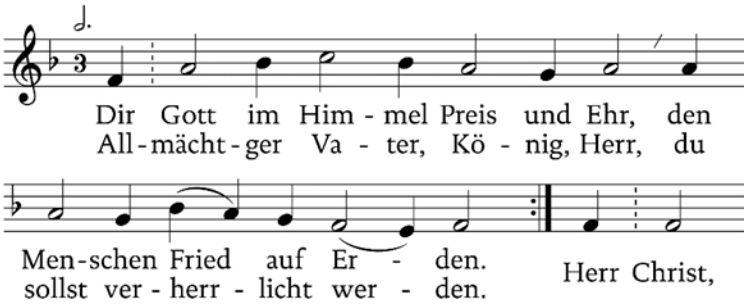
2. Der ewigreiche Gott / woll uns in unserm Leben / ein immer fröhlich Herz / und edlen Frieden geben / und uns in seiner Gnad / erhalten fort und fort / und uns aus aller Not / erlösen hier und dort.
3. Lob, Ehr und Preis sei Gott / dem Vater und dem Sohne / und Gott dem Heilgen Geist / im höchsten Himmelsthrone, / ihm, dem dreieinen Gott, / wie es im Anfang war / und ist und bleiben wird, / so jetzt und immerdar.

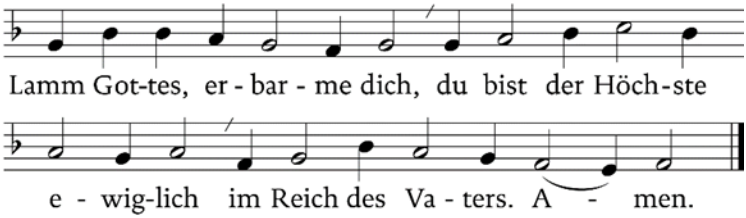
T: Martin Rinckart 1636, M: nach Johann Crüger [1647] 1653

Einführung
„Nun danket alle Gott mit Herzen, Mund und Händen“, so ermuntert uns das alte Kirchenlied. Ob Ihnen zum Danken zumute ist, weiß ich nicht. Oft sehen und hören wir ja vor allen Dingen das Negative, Bedrückende und Schwere. Das Schöne und Gelingende kommt in unserer Wahrnehmung manchmal zu kurz. Dabei können wir mit unseren Sinnen doch so vieles wahrnehmen, wofür es sich zu danken lohnt. So viel Gutes wird uns immer wieder geschenkt. Öffnen wir uns für den Reichtum des Lebens; und vergessen wir nicht, Gott zu loben und zu danken, „der große Dinge tut an uns und allen Enden“.
Rufen wir zu Jesus Christus, der unsere Freude und unsere Hoffnung ist:

Kyrie-Rufe
- Herr Jesus Christus, du öffnest dein Herz für die Not der Menschen. – Herr, erbarme dich.
- Herr Jesus Christus, du löst die Fesseln, wenn Menschen in Krankheit, Angst und Sorge ganz gefangen sind. – Christus, erbarme dich.
- Herr Jesus Christus, du ermunterst uns, an Gottes Liebesplan mitzuwirken. Herr, erbarme dich.

Gloria – GL 167: Dir Gott im Himmel Preis und Ehr
T: EGB [1970] 1975 nach dem Gloria, M: Nikolaus Decius [1523] 1525 nach dem Gloria der Missa „Lux et origo“





Gebet

Lebendiger Gott, deine Verheißungen lassen uns leben. Sehnsuchtsvoll strecken wir uns nach der Fülle des Lebens aus.
Hilf doch, dass wir dich mit ganzem Herzen suchen und vertrauensvoll auf dich bauen. Lass uns dein Wort verstehen und mache uns zu glaubwürdigen Zeugen deiner Botschaft.
So bitten wir in der Nachfolge deines Sohnes, unseres Herrn Jesus Christus, der mit dir und dem Heiligen Geist lebt und wirkt, jetzt und in Ewigkeit. Amen.

Lesung

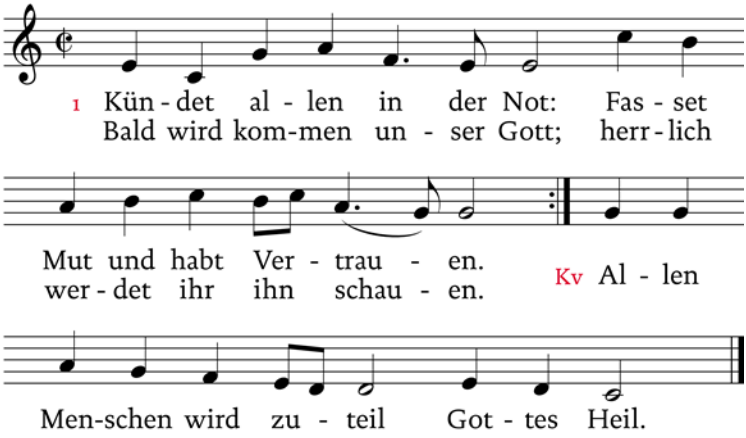
aus dem Buch Jesája.

Jes 35,4-7a

Sagt den Verzagten: Seid stark, fürchtet euch nicht! Seht, euer Gott! Die Rache kommt, die Vergeltung Gottes! Er selbst kommt und wird euch retten.
Dann werden die Augen der Blinden aufgetan und die Ohren der Tauben werden geöffnet. Dann springt der Lahme wie ein Hirsch und die Zunge des Stummen frohlockt, denn in der Wüste sind Wasser hervorgebrochen und Flüsse in der Steppe. Der glühende Sand wird zum Teich und das durstige Land zu sprudelnden Wassern.
Wort des lebendigen Gottes! – Dank sei Gott!

Zwischengesang – GL 221, 1+4: Kündet allen in der Not

T: Friedrich Dörr 1971 (vgl. Jes 35,1-10)
M: Johann Rudolf Ahle 1662/Halle 1704/1708



4. Blinde schaun zum Licht empor, / Stumme werden Hymnen singen, / Tauben öffnet sich das Ohr, / wie ein Hirsch die Lahmen springen. Kv

Aus dem heiligen Evangelium nach Markus.
Mk 7,31-37

In jener Zeit verließ Jesus das Gebiet von Tyrus und kam über Sidon an den See von Galiläa, mitten in das Gebiet der Dekápolis.
Da brachten sie zu ihm einen, der taub war und stammelte, und baten ihn, er möge ihm die Hand auflegen. Er nahm ihn beiseite, von der Menge weg, legte ihm die Finger in die Ohren und berührte dann die Zunge des Mannes mit Speichel; danach blickte er zum Himmel auf, seufzte und sagte zu ihm: Éffata!, das heißt: Öffne dich! Sogleich öffneten sich seine Ohren, seine Zunge wurde von ihrer Fessel befreit und er konnte richtig reden.
Jesus verbot ihnen, jemandem davon zu erzählen. Doch je mehr er es ihnen verbot, desto mehr verkündeten sie es. Sie staunten über alle Maßen und sagten: Er hat alles gut gemacht; er macht, dass die Tauben hören und die Stummen sprechen.
Evangelium unseres Herrn Jesus Christus!
Lob sei dir, Christus!

Heute lesen wir Predigtgedanken aus der „Botschaft heute“

Liebe Leserinnen und Leser!
Hin und wieder telefoniere ich mit einer Tante, die vor einiger Zeit eine mittelschwere Operation hatte. Nach dem Hallo fängt sie sofort an, davon zu erzählen, wie schlecht es ihr doch immer noch geht, was die Ärzte sicher alles falsch gemacht haben, dass sie so nicht weiterleben möchte usw. Nach 10 Minuten macht mich das aggressiv. Ich will es nicht weiterhören, weil es nur negativ ist.

Das Schlechte, das, was nicht gut ist, was uns fehlt, findet in vielen Menschen einen breiten Raum. Wenn man etwas hört, ist es sowieso nichts Gutes. Eine vielsagende Redensart. Aber interessieren tun uns die schlechten Neuigkeiten dann doch.

Der Mann im Evangelium, der Jesus begegnet, ist taub und stumm. Er hört nicht und kann auch nicht reden. Ob dieser Mensch von Geburt an so behindert ist, lässt das Evangelium offen. Er könnte also auch erst während seines Lebens taub geworden sein. Vielleicht hat er irgendwann seine Ohren zugemacht, weil er bestimmte Dinge nicht mehr hören konnte und wollte. Jesus macht mit ihm etwas, das auch wir tun. Er geht mit dem Mann ins Private und steckt ihm die Finger in die Ohren. Er beseitigt das, was das Gehör dieses Menschen verstopft. Und Jesus seufzt. Es ist ein Laut des Mitfühlens. Vielleicht ahnt Jesus, welche schlimmen Dinge, Ereignisse und Worte dazu geführt haben, dass dieser Mann nichts mehr hören wollte. Das von Jesus erwartete Wunder geschieht: Ohren und Mund öffnen sich. Er ist wieder mit seinen Sinnen in der Welt und bei den Menschen. Aber das noch größere Wunder kommt erst noch.

Die Kunde von Jesus und dem, was er getan hat,

macht die Runde. Er hat alles gut gemacht. Das geht von Mund zu Mund, von Ohr zu Ohr. Eine gute Nachricht verbreitet sich. Da tut es gut hinzuhören. Das ist besser als die schlechten Nachrichten, die auf uns tagtäglich in den Medien einprasseln und uns von den Mitmenschen zugetragen werden. Und das ist das wahre Wunder dieser Geschichte. Menschen wenden sich endlich den guten Nachrichten zu. Dieses Wunder kann auch bei uns, in uns geschehen. Wie?

Indem wir verstärkt auf das Gute achten, das da ist und geschieht. Indem wir den guten Worten und Nachrichten mehr Raum geben.

Er hat alles gut gemacht. In diesem Satz klingt die Geschichte von der Erschaffung der Welt an. Gott sah alles an, was er gemacht hatte: Es war sehr gut! Den Spuren des Guten, des Schönen nachzugehen, die in dieser Welt gelegt sind, und von ihnen zu reden, das ist unser Auftrag als glaubende Menschen.

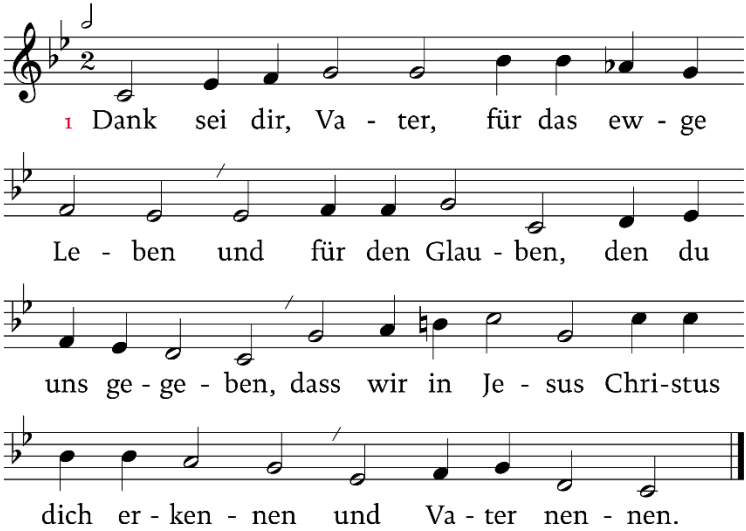
Es gibt Melodien, die zu einem Ohrwurm werden. Eine solche Melodie berührt und stimmt uns froh. Wir haben wirklich gehört. Und manchmal beginnen wir diese Melodie selbst zu summen oder zu singen. Wir wollen die gute Stimmung weitergeben, sie verbreiten, sie anderen zu Gehör bringen.

Es ist nicht alles gut in der Welt. Aber Jesus fordert uns auf, besonders auf das Gute zu achten, es herauszustellen und darin das Versprechen Gottes zu entdecken: Gott wird alles gut machen. Amen.

(Andreas Fink)

Glaubenslied – GL 484, 1+2+5+6: Dank sei dir, Vater

T: Maria Luise Thurmair 1969/1987/1994
M: Johann Crüger 1640



2. Jedes Geschöpf lebt von der Frucht der Erde; / doch dass des Menschen Herz gesättigt werde, / hast du vom Himmel Speise uns gegeben / zum ewgen Leben.
5. In einem Glauben lass uns dich erkennen, / in einer Liebe dich den Vater nennen; / eins lass uns sein wie Beeren einer Traube, / dass die Welt glaube.
6. Gedenke, Herr, die Kirche zu erlösen, / sie zu befreien aus der Macht des Bösen, / als Zeugen deiner Liebe uns zu senden / und zu vollenden.

Fürbitten

An manchen Tagen lebt in uns ein tiefes Gottvertrauen, manchmal spüren wir jedoch nichts als Gottesferne. Mit unserer Stimme, laut und vernehmlich, rufen wir zu Gott:

1. Für eine menschenfreundliche und solidarische Kirche, die das Hören nicht verlernt. **Christus, höre uns!**

2. Für alle, die unter starken Schmerzen leiden. **Christus, höre uns!**

3. Für die Krankenschwestern und Krankenpfleger, für alle Ärztinnen und Ärzte, für die Angehörigen, die sich um ihre Kranken kümmern. **Christus, höre uns!**

4. Für die Flüchtlinge, die so viele Gefahren auf sich nehmen, um eine bessere Zukunft zu finden. **Christus, höre uns!**

5. Für die Suchenden und Fragenden in unseren Gemeinden. **Christus, höre uns!**

6. Für unsere Toten und für alle Sterbenden. Für alle, die das Loslassen lernen müssen. **Christus, höre uns!**

Gott, zu dir rufen wir, auf dich hoffen wir, auf dein Erbarmen bauen wir jetzt und allezeit. Das wollen wir jetzt auch ausdrücken in dem Gebet, das Jesus uns gelehrt hat:

Vater unser im Himmel,
geheiligt werde dein Name.
Dein Reich komme.
Dein Wille geschehe,
wie im Himmel so auf Erden.
Unser tägliches Brot gib uns heute.
Und vergib uns unsere Schuld,
wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.
Und führe uns nicht in Versuchung,
sondern erlöse uns von dem Bösen.
Denn dein ist das Reich
und die Kraft
und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen.

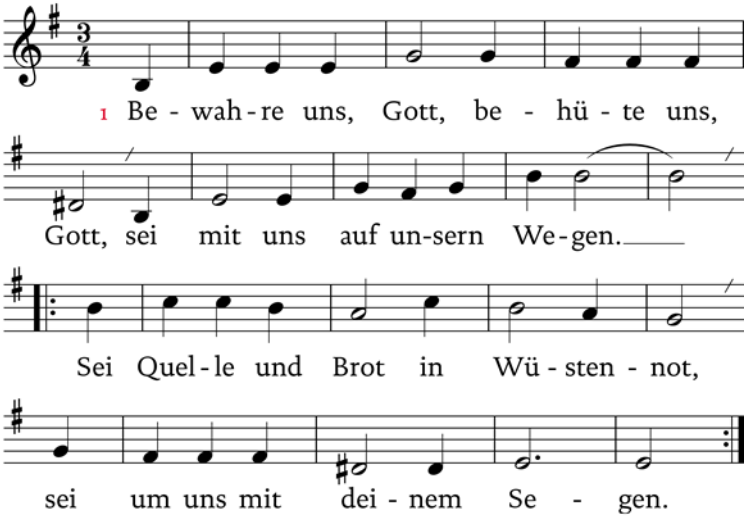
Schlussgebet

Lebendiger Gott, in guten und in bösen Tagen gehen wir mit dir unseren Lebensweg. Hilf, dass wir mit allen Sinnen deine Gegenwart erspüren und so deine Nähe erfahren.

Wir danken dir für alles Gute und bitten dich: Lass uns nicht müde werden, Hoffnungszeichen zu sein. Bleibe bei uns, wenn Zweifel und Enttäuschung uns bedrängen, und schenke uns dein Erbarmen.
So bitten wir durch Christus, unseren Herrn. Amen.

Segen
Segne unsere Augen, damit sie dein Wirken nicht nur sehen, sondern auch bestaunen.
Segne unsere Ohren, damit wir deine Worte nicht nur hören, sondern auch befolgen.
Segne unseren Mund, damit wir nicht nur von dir reden, sondern dich bezeugen.
So segne uns der lebendige Gott, Vater, Sohn und Heiliger Geist. Amen.

Schlusslied – GL 453: Bewahre uns, Gott



2. Bewahre uns, Gott, behüte uns, Gott, / sei mit uns in allem Leiden. |: Voll Wärme und Licht im Angesicht, / sei nahe in schweren Zeiten. :|
3. Bewahre uns, Gott, behüte uns, Gott, / sei mit uns vor allem Bösen. |: Sei Hilfe, sei Kraft, die Frieden schafft, / sei in uns, uns zu erlösen. :|

4. Bewahre uns, Gott, behüte uns, Gott, / sei mit uns durch deinen Segen. |: Dein Heiliger Geist, der Leben verheißt, / sei um uns auf unsern Wegen. :|

T: Eugen Eckert [1985] 1987
M: Anders Ruuth [1968] 1984 „La paz del Señor“

Zum Nach-*denken*

Lärm

Es ist viel los in dem Einkaufszentrum unserer Stadt. Aus den Schaufenstern dröhnt Musik, die mich eher abstößt, als dass sie mich einlädt, dort zu kaufen. Kinder schreien nach ihrer Mutter, die sich mit ihrem Mann streitet. Ein junges Mädchen telefoniert laut über ihr Smartphone. Gruppen flanieren an den Läden vorbei. Ich höre, worüber sie schrill reden. Fast jedes Preisschild wird lärmend kommentiert. Dann ertönt wieder die Lautsprecherdurchsage, die ich schon mehrmals gehört habe: „Liebe Kunden, wir weisen Sie darauf hin, dass der Eko-Markt für den Sonntag verschiedene Angebote bereithält …“ Ich will es nicht mehr hören. In einer Ecke steht eine Gruppe chic gekleideter Jugendlicher, die lebhaft miteinander gestikulieren. Sie scheinen in einem interessanten Gespräch zu sein, aber ich höre fast nichts. Je näher ich an sie herangehe, desto stiller wird es. Sie bilden eine wohltuende Ruhezone in dem lauten Kaufhaus. Jetzt erst bemerke ich: Es sind taubstumme Jugendliche.

Albert Damblon